

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Verleger 1,50 RM., in dem Ausgabeort 1 RM., beim Postamt 1,50 RM., mit Postgebühren 1,75 RM. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. bezugsfähig. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Verlagsanstalt Nr. 67, 1. Hg.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 10 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Klagen und Reklamationen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Druckarbeiten werden entgeltlich entgegengenommen. Bestellungen nach Übermittlung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 47.

Sonntag, den 25. Februar 1906.

146. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Silberhochzeit Ihrer Majestät fällt die für Dienstag den 27. Februar d. J. für die Militärpflichtigen aus der Stadt Lilien, den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Deßlig a. S. und Großgörschen angelegte Musterung aus. Das Musterungsgeschäft wird daher anderweit festgesetzt und zwar wie folgt:

Die für Montag den 26. d. Mts. in Lilien, Mittwoch den 28. d. Mts. und Donnerstag den 1. März d. J. in Schleußig, Sonnabend den 3. März d. J., Montag den 5. März d. J., Dienstag den 6. März d. J., Mittwoch den 7. März d. J. und Donnerstag den 8. März d. J. in Merseburg bereits anberaumten Musterungen bleiben bestehen.

Freitag, den 2. März d. J. früh 1/2 9 Uhr in Lilien, im Gasthof „zum roten Löwen“ findet die Musterung der Militärpflichtigen aus der Stadt Lilien, den Ortshäusern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Deßlig a. S. und Großgörschen statt.

Am Anschluß daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortshäusern, welche am 26. Februar und 2. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung.

Mit dem am Donnerstag den 8. März d. J. in Merseburg zur Musterung beordneten Militärpflichtigen gelangen gleichzeitig die Militärpflichtigen aus den Ortshäusern und Gutsbezirken des Amtsbezirks Dürrenberg zur Vorstellung.

Freitag den 9. März d. J. früh 8 Uhr in Merseburg im „Zähringer Hof“ findet sodann die Musterung der in dem Jahre 1884 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg statt; und im Anschluß hieran kommen die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, zur Verhandlung.

Den Schluß des Musterungsgeschäftes bildet sodann die Lösung, die am Sonnabend den 10. März d. J. früh 9 Uhr in Merseburg im Zähringer Hofe beginnt.

Merseburg, den 24. Februar 1906.

### Der königliche Landrat.

Graf v. Hausdornville.

Die Geschäftsräume des unterzeichneten Vorstehenden sind Dienstag den 27. ds. Mts. geschlossen.

Merseburg, den 24. Februar 1906.

### Der Vorstehende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und des Gemeindefiskusauschusses der Klasse III und IV des Kreises Merseburg.  
Graf v. Hausdornville.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 26. d. Mts. beginnt nachmittags 5 Uhr.

### Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Becke. (423)

### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften treten zum Fackelzug Montag, den 26. Februar ds. J., abends 8 Uhr am Gerätehaus an. Abmarsch vom Marktplatz punkt 8 Uhr. (379)

Zahlreiches Erscheinen wird dringend erwartet.  
Der Kommandant.

### Marokko.

Merseburg, 24. Febr. Die Lage bleibt nach wie vor ungewiß. Sowohl in der Bank-, wie in der Polizeifrage ist bisher eine Einigung nicht erzielt worden, und vorläufig läßt sich auch noch nicht ab-

sehen, wie eine solche zustande kommen sollte. Angesichts der großen Unsicherheit wäre es doppelt unvorsichtig, vorherzungen zu wollen, wie schließlich die Konferenz enden wird, zumal die Pariser Zeitungen tagtäglich den Mund sehr voll nehmen und die Pariser Bevölkerung bekanntlich sehr leicht erregbar ist, aber das Resultat scheint doch darauf hinaus zu kommen, daß Frankreich seine Absichten nicht durchsetzt. Möglicher Weise wird es weder Sieger, noch Besiegte geben, aber Deutschland wird nichts einbüßen und Frankreich nichts gewinnen.

In Berücksichtigung des völlig unberechenbaren Temperaments der Franzosen könnte das Ende freilich auch ein anderes sein, es ist aber unwahrscheinlich.

Baron Courcel hat auf seiner Reise von den Kopenhagener Beisehungsfestlichkeiten nach Paris sich zwei Tage lang in Berlin aufgehalten, ist auch vom Kaiser sehr huldvoll empfangen worden, hat indessen mit Bezug auf Marokko nichts erreicht.

Der Pariser Korrespondent des „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt u. a.:

Man ist also hier auf dem Boulevard wieder um eine Illusion ärmer, um die letzte. Man macht sich in allen Redaktionen, sogar in der des „Temps“, mit dem Gedanken vertraut, daß die Konferenz von Algeciras mit einem großartigen französischen Fiasko enden dürfte. Diese Ueberzeugung ist ohne Zweifel echt und aufrecht, denn seit zwei Tagen sehen wir dieselben Offiziere, die bisher das Scheitern der Konferenz als Unglück für ganz Europa behandelten, ihre Referate pöbellich mit der Erklärung beschwichtigen, die Rückkehr zum status quo des Madrid-Vertrags von 1880 sei unter den obwaltenden Verhältnissen die einzige Lösung, die sich mit Frankreichs Ehre vertragen, die Zukunft offen halten und vorläufig jede Kriegsgefahr abwenden könne. Sehr wahr! Beiläufigerweise wie die Franzosen zu dieser Pointe Einsicht und uns selbst — zur Resultatlosigkeit der Konferenz.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

\* Paris, 23. Februar. In den Verhandlungen der Kammer herrscht lebhafteste Bewegung. Man erwartet eine interessante Abend-sitzung, die wegen der großen Anzahl eingeschriebener Redner vermutlich morgen ihre Fortsetzung finden wird. Rouvier teilte den Ministern den Inhalt der von ihm abzugebenden Erklärungen mit, die in dem Verlangen eines Vertrauensvotums gipfeln. Man bezweifelt seine Genußthat, auf die Unterredung Bilow's und Courcel's sowie die in Algeciras von mehreren Seiten begonnene Vermittlungsbemühungen des näheren einzugehen. Rouviers gegenwärtige Taktik wird dahin präzisirt: Frankreich wolle abwarten, ob Deutschland tatsächlich Aussicht habe, in der Dankefrage eine Anzahl Staaten (man spricht zunächst von Oesterreich-Ungarn, Belgien und Amerika) für seinen Standpunkt zu gewinnen. Wäre eine solche Eventualität tatsächlich vorhanden, so könnte man Herrn Bilow's immer noch ermächtigen, den dem französischen Projekt nicht grundsätzlich widerstehenden Punkten des deutschen Laborsatz, welches auch keineswegs als endgültig redigiert ausgegeben wird, näherzutreten. Auch in der Polizeifrage erscheint eine Verständigung nicht ausgeschlossen; man hält es sogar für möglich, daß die Delegierten des Sultans dazu beitragen würden, die Schwierigkeiten des Arrangements zu beseitigen.

\* London, 23. Febr. Die heutigen Meldungen aus Algeciras sind zur Ueberraschung wieder optimistischer gestimmt, während die aus Paris im gleichen hysterischen, ja drohenden Ton gehalten sind. Der „Manchester Guardian“ spricht von einem riesigen Bluffspiel, worin sich die Journalisten von den Diplomaten als Spielfiguren verwenden lassen. Er verteidigt Deutschlands Haltung in der Vantfrage. „Reuters“ Korrespondent in Algeciras wirft den deutschen Delegierten nach vor, sie machten kein Hehl daraus, daß sie nach einer Internationalisierung Marokkos und völliger Gleichberechtigung aller Mächte dort streben. Pariser Meldungen versichern, die französische Regierung habe die Befestigung der Meldung erhalten, daß Deutschland in Marokko ein Monopol für drahtlose Telegraphie zu erlangen suche und daß sein Konsul in Fez gegen Frankreich intrigiere.

\* München, 23. Februar. Die „München. Neuest.“ schreiben: Die Aussichten auf eine Verständigung fangen an, greifbarere Gestalt zu gewinnen. Da man in Deutschland nicht geneigt zu sein scheint, die Behauptung der unannehmbaren rechtlichen Stellung auf das Neueinste zu treiben, so ist der Ausgang vorauszusehen. Auch aus England werden die Grundlinien angedeutet, auf denen das Kompromiß vorläufiglich zustande kommen wird. Den materiellen Gewinn der Franzosen, der in Erbringung wichtiger Konzessionen in der Polizeifrage gegenüber einem recht minderwertigen Äquivalent in der Dankefrage besteht, gleicht in heftigem Maße der moralischen Gewinn Deutschlands aus, der unzweifelhaft schon in der einfachen Tatsache enthalten ist, daß überhaupt eine Konferenz tagt, die ein lebendiger Protest gegen den Anspruch der Ententemächte ist unter sich allein Verhältnisse zu regeln, bei denen auch andere Mächte mitzusprechen haben. Gleichwohl ist eine Warnung am Platze, diesen Fehler, sei es in seinem Umfange, sei es in seiner Bedeutung, allzu hoch einzuschätzen; er wird für die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten schwerlich die Wirkung haben, die optimistisch veranlagte Naturen sich davon versprechen.

\* Leipzig, 23. Febr. Aus Tanger schreibt man d. M. „Spz. Zbl.“: Im ganzen scheidischen Reich herrscht völlige Ruhe. Dieser Zustand der öffentlichen Ruhe muß betont werden gegenüber den zahlreichen Alarmgerüchten, welche die europäischen Zeitungen bringen; zumal die „Agence Havas“ hat darin in letzter Zeit Hervorragendes geleistet. Dies geschieht in einer nur zu gut bekannten Vorführung. Wenn irgendwo Unruhe zu herrschen vorläufig, so ist dies der Fall zwischen der französischen und spanischen Kolonie angeht der jetzt beratenden Möglichkeit eines Scheiterns der Konferenz; die von jeder herrschende Antipathie hat sich in letzter Zeit noch gesteigert. Zwischen einigen Franzosen und den drei nichtdeutschen hiesigen Tabakfabriken ist ein Scheitervortrag abgeschlossen worden zu dem Zwecke, angeht der etwaigen Einführung des Monopols der bei weitem bedeutendsten, unserem Landsmann Herrn Henschhausen gehörigen Tabakfabrik französische Interessen entgegenstellen zu können. Hier in Tanger ist jedermann fest davon überzeugt, daß Frankreich trotz allem nach dem Protektorat über Marokko strebe, es hat aber, außer den Franzosen selber, alle Welt dabei gegen sich, namentlich der Marokkaner selber. Sollte Frankreich auf der

Konferenz irgendwelche Erfolge in seinem Sinne davontragen, so würden wirklich die Unruhen entstehen, die französische Stimmen vom vorigen Herbst an fälschlich prophezeit haben und zu prophezeien fortführen.

\* Paris, 23. Febr. Der „Gclair“ wendet sich gegen die Anhänger Delcassés, die in dem Verlaufe der Verhandlungen von Algeciras eine Art Rechtfertigung für die Politik des bisherigen Ministers des Äußeren erblicken wollen, und schreibt: Es ist nur zu bequem, andere für die Folgen verantwortlich zu machen, deren Erbschaft man ihnen aufgedrückt hat. Als die Amtsgenossen Delcassés sich entschlossen, das Unheil zu beschwören und sich dieses Ministers entledigten, müßten sie nichtsdestoweniger die Hinterlassenschaft Delcassés antreten. Das böse Wirken Delcassés wird fortgesetzt schlimme Früchte tragen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Februar. (Sofnachrichten.) Der Kaiser und der König von Schweden begaben sich heute morgen nach dem Dom, wo die Majestäten längere Zeit verweilten, und sodann nach dem Zeughaus. Später besuchte der König noch das Kaiserlich-Königliche Museum, während der Kaiser im königlichen Schloß den Vortrag des Reichstanzlers hörte. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Wilhauer Baue. Mittags fand im königlichen Schloß zu Ehren der Anwesenheit des Königs von Schweden eine Familien-Frühstücksstafel statt. — Nachmittags empfing König Oskar den Besuch des Reichstanzlers Fürsten Billow und erwiderte ihn später. — Abends fand zu Ehren des Königs im Schloße eine Tafel statt. König Oskar trug die deutsche Marineuniform und führte die Prinzessin Heinrich, der Kaiser, in schwedischer Marineuniform, führte die Prinzessin Friedrich Leopold. Anwesend waren u. a. die Prinzen des königlichen Hauses, der Reichstanzler, der schwedische Gesandte und das Gefolge des Königs.

\* Würzburg, 23. Februar. Der frühere kommandierende General des 11. preussischen Armeekorps, General-Oberst v. Wittich, Mitglied des Herrenhauses, ist im 70. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. Im April 1904 erhielt er den erbetenen Abschied.

### Colales.

Merseburg, 24. Februar.

\* Silber- und grüne Hochzeitsfeier am Kaiserlichen Hofe. Nur noch wenige Tage trennen uns von den Festlichkeiten, die am Kaiserlichen Hofe gefeiert werden. Auf richtige Freude zieht durch unsere Herzen. Ob auch der Zeiten Ernst sich nicht mit einigen Federstrichen hinwegjagen läßt, ob auch die Kaiserlichen Majestäten durch Allerhöchste Willensäußerung fund getan haben, welchen Charakter sie der Feier des Tages zu geben wünschen, so schließt das ja nicht aus, daß wir uns für die kurze Spanne Zeit aller Tagesfragen entschlagen und uns angetriebener, reiner Freude und heiterem Froh-sinn hingeben. Wir haben einen herrlichen Kaiser, so sprach es vor wenigen Wochen beim Festmahle des Reichstages dessen Präsident aus, und dessen wollen wir uns freuen. Unser Kaiser, unsere Kaiserin, wo sonst noch in der zivilisierten Welt werden die wenigen Worte in gleichem Sinne ausgesprochen, können sie so ausgesprochen werden, wie in Deutschland?



# Zur Konfirmation.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Jackets, Umhänge, Blusen, Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, Plaids, Tücher, Korsetts, Schleifen, Jabots, Gürtel, Spitzen, Seidenband, Handschuhe, Wäsche-Ausstattungen etc.

## Schwarze Kleiderstoffe.

Mohair-Faconné	doppeltbreit	Mtr. 2,00 M. bis	65 Pf.
Reinwollener Cheviot	doppeltbreit	Mtr. 2,50 M. bis	75 Pf.
Crepe-Mohair	doppeltbreit	Mtr. 2,00 M. bis	80 Pf.
Satin-Liberty	reine Wolle, doppeltbreit	Mtr. 2,50 M. bis	1 25
Reinwoll. Kammgarnstoffe	doppeltbreit	Mtr. 3,00 M. bis	1 25

## Weisse Kleiderstoffe.

Fantasie-Stoff	doppeltbreit	Mtr. 1,25 M. bis	40 Pf.
Armures u. Crepes	doppeltbreit, reine Wolle	Mtr. 2,10 M. bis	55 Pf.
Woll-Battist	doppeltbreit, reine Wolle	Mtr. 1,85 M. bis	1 35
Reinwollener Cheviot	doppeltbreit	Mtr. 2,50 bis	1 35
Woll-Satin	doppeltbreit, reine Wolle	Mtr. 3,00 M. bis	1 50

## Farbige Kleiderstoffe.

Crepe-Piqué	doppeltbreit, in allen Saisonfarben	Mtr. 1,45 M. bis	85 Pf.
Crepe-Mohair	doppeltbreit, in allen Saisonfarben	Mtr. 1,50 M. bis	1 10
Satin-Liberty	reine Wolle, in allen Saisonfarben	Mtr. 2,35 M. bis	1 35
Satin-Beige	reine Wolle, in allen Saisonfarben	Mtr. 2,00 M. bis	1 35
Tailor-made	letzte Neuheit, reine Wolle	Mtr. 2,50 M. bis	1 50

### Konfirmanden-Hüte.

### Konfirmanden-Krawatten.

### Konfirmanden-Hosenträger.

Kragen.

Manschetten.

Serviteurs.

Oberhemden.

Chemisettes.

Taschentücher.

Halle a. S.

Geschäftshaus

# J. Lewin

Marktplatz 2 und 3.

(319)

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

## Holz-Auktion.

Freitag, den 2. März ds. Js.,  
kommen in Schlopauer Holz, An  
der Spitze, zum Verkauf, vormittags  
9 Uhr:  
67 Rüstern 0,20—1,63 Festmeter  
19 Stüben 0,17—2,07  
1 Erle 0,71

um 11 Uhr:  
70 Baummeter Scheitholz,  
27 Anspittelholz,  
34 Haufen Abraumholz.  
Sammelplatz: Weg an der Spitze.

Rittergut Schlopau bei Merseburg.

Die zum Rittergut Schlopau in Rattmannsdorfer Flur gelegene

Rattmannsdorfer Wiese,

sowie mehrere Wiesen des Rittergutes Collenbey in Collenbeyger Flur, werden auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet. Pachtliebhaber erhalten jedw. it. Austausch durch die  
Gutsverwaltung Schlopau  
375) bei Merseburg. — Tel. 47.

Deutscher Flotten-Verein.

(Ortsgruppe Merseburg.)

Der gesellige Abend

am Montag, den 26. Februar d. J., in der „Reichskrone“ beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand. Fackelzug.

Gruppe IV: Gefangenevereine.

Versammlungsort: „Tivoli“.  
Aufstellung zwischen 1/2 8 und 3/4 8  
Uhr abends. Abmarsch nach dem  
Markt pünktlich 3/4 8 Uhr. (414)

Deutscher Flotten-Verein.

Vereins-Abzeichen

(Hänger). Alleinverkauf b. Juwelier Osw. Rossberg.

Schirmfabrik F. B. Heinzel,

Halle a. S. Größtes Lager Regenschirme

eigene Fabrikate, dauerhaft. (1914)

Reparatur a. Wunsch sofort. Spezialstärke, größte Auswahl in Halle. Fäden für Ball u. Gesellschaft.



**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Mit dem heutigen Tage wird mein Nachfolger Herr Opitz meine Befellungen mehr für mich annehmen. Zahlungen und Befellungen für electr. Klingeln, Telefone und Blitzleiter bitte im selben Hause, Stadtkirche Nr. 3 (Gingang Wälderstraße), erfolgen zu lassen. (304)

Hochachtungsvoll Max Christ, Vieferant und Reichsrat für Königl., Provinzial- und kaiserliche Behörden.

**Ia. Saathafer, W. Seewald & Co.,**  
hoch keimfähig und ertragreich, offerieren billigst  
früher: J. G. Stichel. (411)



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.  
Zu haben in allen besseren Geschäften.



**Putze nur mit GLOBUS Putzextract**  
Bestes Putzmittel der Welt.



**Dom-Café.**  
Sonnabend, 24. und Sonntag, d. 25. Febr.:  
Grosses (400) Bockbier-Fest mit musikalischer Unterhaltung.  
Mützen gratis.  
Sonntag, den 25. d. Mts.:  
Frühstücken u. Speckfuchen, ff. Bockwürstchen.  
Sonntag früh von 8 Uhr an: Speckfuchen. B. Baumann, Steinstraße. (418)

**Bohnerwachs,**  
gelb und weiß, in Büchlein à 80 Pfg. und 1 Mt., gelbes Wachs, Terpentinöl, Schellack, denat. Spiritus, Stahlspähne à Paket 25 Pfg. (408)  
empfehlen  
**Oscar Leberl**  
Drogen und Farben, Burgstrasse No. 16.  
Agenten — Reisende  
engagieren bei hoher Provision überall für unsere weltberühmten Fabrikate  
Grüssner & Co., Neurode. Holzrouleaux- und Jalousienfabrik gesetzl. geschützte Gardinenenspanner.

**Bekanntmachung.**  
Der ehemalige wasserbautechnische Schichtplatz am linken Saal ufer oberhalb Merseburg von etwa 44 ar Größe soll vom 20. Juli 1906 auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. (421)  
Es wird hierzu ein öffentlicher Bietungstermin auf  
Sonnabend, den 3. März 1906, vormittags 10 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Strommeisters anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
Merseburg, den 22. Februar 1906.  
Der Strommeister.  
L e n z.

**Witwer.**  
Witer von 3 Kindern sucht bald eine Wirtschaftlerin oder Frau, am liebsten vom Lande; nur ordentliche und reinliche, aber nicht unter 35 Jahren, wollen sich melden. (416)  
Offerten unter F. U. Schnefeld bei Leipzig, Leipzigerstr. 811.

Die Verlobung ihrer Tochter Dorothea mit dem Vertreter der Firma Gebr. Körting, A.-G., Magdeburg, Herrn Ingenieur Karl Freudenthal in Magdeburg, beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen  
Rudolf Heine, Buchdruckereibesitzer  
und Frau, Dorothea geb. Klein, Merseburg, im Februar 1906.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, 25. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ernährten Preisen: Der Trompeter von Säckingen. — Abends 7 1/2 Uhr, Beamteneinfahrt ungültig, Gastspiel Bühler: Der Weg zur Sölle.  
Nach Halle a. S. (417)  
Durchaus tüchtiges Dienstmädchen und erfahrenes  
nicht baldigst Frau L u t i c h e  
Halle a. S., Sophienstraße 4.

Acker-Hypotheken

I. u. II. Stelle, werden unten allf. Beding. nachzuweisen. Näh. u. U. S. 5661 an Rud. Mohr, Halle a. S.

Weisenfelsstr. 2

ist eine große Wohnung, ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten. (47)

Desgl. ein großer Keller.

Christianestraße 1. Parterre: herrschaftl. schön, preiswert zu 400 Mark jährlich zu vermieten. (413)

Zu erfragen Gr. Ritterstr. 17.

1 Lehrling

sucht zu Ostern die Eisenwarenhandlung von Otto Bretschneider.

Militär-Formulare

(angekündigt nach Vorbericht des Regl. Landrats-Amtes) sind vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.



**Technikum Ilmenau**  
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abrechnungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.  
Lehrfabrik

Kaufertame  
sachgemäße  
Bedienungsz  
weise.

# Zur Konfirmation

Kostenlos  
Abänderung  
aller Konfektions-  
gegenstände.

Fertige Wäsche  
Unterwäsche  
Korsetts  
Zahntücher  
Schirme  
Kaisertücher  
Strümpfe  
Strumpfhalter  
u. dergl.

empfehle ich  
geschmackvolle Neuheiten  
in schwarzen, weißen und farbigen reinwollenen  
**Kleiderstoffen**

Seidene Bänder  
Sammetbänder  
Gürtel  
Schleifen  
Gandshuhe  
Krawatten  
Kragen  
Mauschetten  
u. dergl.

in überaus reichhaltiger Auswahl.  
Passende Besätze und Schneiderei-Artikel in grossen Sortimenten.  
Paletots, Jacketts, fertige Kleider, Kleiderröcke und Blusen  
von einfacher bis feinsten Ausführung.

Preise wie immer allerbilligst, mit Ausgabe von Rabattmarken in bewährten Systemen.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

409)

Entenplan 3  
für Konfektion, Modewaren und Aussteuer.

Merseburg.

Markt 1920

für Teppiche, Bettstellen, Herren-Artikel.

### Preussischer Beamtenverein.

Die Mitglieder, welche als solche an dem Fackelzug zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten sich zu beteiligen wünschen, werden gebeten, am 26. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, auf dem grünen Markte zur Entgegennahme der Fackeln pünktlich anzutreten. (402)  
Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Vorstand.

### Fackelzug und Festkommers

zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am 26. d. Mts.

Die Vereine treten auf dem Marktplatz nach Ausgabe der den Herren Gruppenführern zugegangenen Skizzen an und zwar Gruppe I Front gegen Westen, alle anderen Gruppen Front gegen Osten.

Marschordnung:

- Gruppe I: Militärvereine und Bürgerläufigen.
- Gruppenführer: Herr Schmeißer v. e. d. e. r.
- Gruppe II: Turn- und Sportvereine.
- Gruppenführer: Herr Kaufmann B e n n e c k e.
- Gruppe III: Innungen, Gewerks, Berufs-, Beamten-Verein, u.
- Gruppenführer: Herr Bauunternehmer G r a u s e n.
- Gruppe IV: Gesangsvereine.
- Gruppenführer: Herr Lehrer B i l d.
- Gruppe V: Feuerwehr.
- Gruppenführer: Herr Buchbindermeister S c h n u r p f e i l.

Abmarsch vom Marktplatz pünktlich 8 Uhr. Aufstellung im Biered auf dem Domplatze; daselbst kurze Ansprache.

Bei dem nach Beendigung des Fackelzugs, in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindenden Kommerz wird Herr Stiftssuperintendent Professor B i h o r n die Festrede halten.

407)

### Das Festkomitee.

### Dom-Gymnasium.

Zu der am 27. Februar, früh 10 Uhr, in der Aula des Dom-Gymnasiums aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaiser und der Kaiserin stattfindenden

### Schulfeier

und der damit verbundenen Entlassung der Abiturienten werden die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.  
Merseburg, den 24. Februar 1906.  
S p r e e r. (415)

### Preussischer Beamtenverein.

#### Vortrag

des Herrn Stiftssuperintendenten B i h o r n, am Montag, den 5. März ds. Jz., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichschronik“ über: „Gesellschaft und Individuum“.  
408) Der Vorstand.

1,500,000 Mk.

so gut wie unklüddare (4)  
Institutsgelder  
ausflüßig zugängl. Ver. auszuweil.  
H. Silberberg, geschäftl.  
Halberstadt.

Sie finden  
Käufer  
oder  
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen  
ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Leipzig  
Thomaskirchhof 37, I.

Verlangen Sie kostenfrei den Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.  
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-kräftiger Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarländern in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, stützenden u. zahlreichen Anerkennungen.  
Alle Unternehmen mit eigenen Bureaus in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Erste Halle'sche Hauswäscherei „Germania“

Fernruf 803. — Halle-Saale, Bernburgerstr. 23.

hält sich den geehrten Hausfrauen bestens empfohlen.

Wir übernehmen bei schonender Behandlung, Garantie ohne Chlor,  
alle Art Haus- und Leibwäsche.

Oberhemden, Kragen, Manschetten werden auf Neu geplättet und billigst berechnet.

Preisliste steht gern zu Diensten.

Ferner übernehmen wir  
Familien-Wäsche,

vollfertig, zum Preise von 16 Pfg. pro Pfund, von 25 Pfd. ab.  
Spezialität:

Gardinen-Wäscherei.

Gardinen werden nach neuem geschäftlich geschütztem Verfahren gereinigt und appetitiert.

Unser Gespann kommt jeden Donnerstag zum Abholen und Bringen der Wäsche nach Merseburg und genügt zur Bestellung Postkarte. 422

Hochachtend  
Erste Halle'sche  
Hauswäscherei „Germania“.  
Klitsch & Hofmann.

Lehrling gesucht

gegen den üblichen Wochenlohn.  
Kreisblatts-Drucker.

Manufaktur

vorwärtig in der Kreisblatts-Druckerei.

### Bund der Landwirte.

Am Freitag, den 2. März 1906, nachmittags 4 Uhr, findet im „Zivoli“ zu Merseburg eine

### Bezirks-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Wahlkreisvorsitzenden, Herrn von Hellborn-Fingst.
2. Neuwahl des Wahlkreis- und Bezirksvorstandes.
3. „Rückblick und Ausblick in die deutsche Wirtschaftspolitik.“ Referent: Redakteur Schrempf-Schützger.
4. Aussprache.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Landwirte und Freunde von Landwirtschaft und Mittelstand, namentlich auch Handwerker, Kaufleute, Gewerbetreibende u. s. w. ein und bitten um zahlreiches Besich.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, zu einer wichtigen Besprechung bereits eine halbe Stunde früher erscheinen zu wollen. (384)

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.

Schirmer-Reuhaus, Provinzial-Vorsitzender. Hochheim-Schaffstädt, stellv. Bezirks-Vorsitzender.

### Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg

empfehlen:  
Rud. Sack's Universal-Mehrschar- u. Untergrund-Pflüge, Patent Doppelpfl., Ertraktor, Grubber, leichte u. schwere Eggen, Drillmaschinen, Gasmotoren u. s. w. Ferner Futter- u. Fackelmotoren, Taucherpumpen unzerbrechlich, Centrifugen vollkommenes System, eiserne dreiteil. Glanz- u. Cambridge-Walzen, Mehrschleppen u. s. w.

### Kartoffel-Schnelldampf-Apparate,

eingemauert oder auf Eisenfuß, jeden Landwirt schützt das Eindringen seiner Kartoffel-Borräte vor Schäden durch Krankheit und Fäulnis. Alle Reparaturen u. Umänderungen an Mähmaschinen erhalte rechtzeitig und halte alle Ersatzteile zu landwirtschaftlichen Maschinen am Lager. (34)

### Neueste Kataloge, Preislisten u. Beschreibungen

über  
Obstbäume, Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Weidenstecklinge, Saatkartoffeln, Saatsbohnen, Futterrübensamen etc. etc. versendet bereitwilligst gratis und franko

R. Zersch, Baumschulen, Köstritz i. Th.

Sehenswerte Ausstellung  
von ca. 100 compl.  
Zimmerentwürfen.

## Hauptmöbelmagazin

### Paul Michaud

LEIPZIG  
Hainstr. 1 (am Markt)

nur Hainstrasse 1.

Beilage zu Nr. 47 des „Merseburger Kreisblatts“.  
Sonntag, den 25. Februar 1906.

Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiden.

(38. Fortsetzung.)

„Also Du hast mir kein Bouquet gesandt?!“ entgegnete Sarah enttäuscht. „Merkwürdig! Das Männchen war so komisch, der Gruß mit dem er die Liebergabe des Bouquets einleitete, so wunderbar —“

„Was sagte er?“  
„Ich erinnere mich seiner Worte noch sehr wohl! Er sagte, ich komme von ihm, an den Sie denken, er sendet Ihnen dies Bouquet als ein blühendes Zeichen seiner grünen Liebe.“

Weber lachte unwillkürlich auf.  
„Das ist verrückt gewordene Poesie!“

Wären Beide nicht so sehr mit sich selbst beschäftigt gewesen, hätten sie das leise Klirren eines unsichtbaren Dritten, des Zwergs, hören können. Der kleine Mann hatte sich in der Dämmerstunde in den Park geschlichen und in einem Blumenbouquet hinter der Laube ein Versteck gefunden.

Von der geschilderten Unterhaltung war kaum ein Wort seinen scharfen Ohren entgangen.

„Der Zwerg nannte den Absender nicht,“ fuhr Sarah fort, „erst als ich in ihn drang und Deinen Namen nannte, gestand er ein, daß das Bouquet von Dir käme, aber das geschah Alles so natürlich, daß ich gar keinen Verdacht schöpfen konnte.“

Sie erzählte den uns bekannten Vorfall ausführlich. Als sie geendet hatte, nahm Weber das Wort:

„Heute Vormittag, kurz vor Schluß des Geschäfts, wurde die Tür des Kassenzimmers lautlos geöffnet, ein Zwerg huschte herein und überreichte mir das Blättchen. Verwundert nahm ich es in Empfang, überflog die Stellen, trug ihm einen Gruß an Dich auf und wollte ihm ein kleines Trinkgeld geben. Geringfügig betrachtete er die Silbermünze und bemerkte trocken: Ich danke,

Sie können mich doch nicht vergolden lassen, wenn Sie's nicht so machen wollen wie die Klara. — Ich war starr vor Staunen über diese Unverschämtheit. Bevor ich ein Wort erwidern konnte, war er auf und davon. Der sonderbare Besuch kam mir den ganzen Tag nicht aus dem Sinn. Da steht etwas dahinter, unser Geheimnis ist verraten, die Feinde sind tätig. Der Freiherr von Leo hat sicher seine Hand dabei im Spiel.“

„Das glaube ich auch, lieber Freund! Sein Diener ist ein Zwerg. Wahrscheinlich ist es dieser, der mir das Bouquet überbrachte.“

„Darüber müssen wir uns Gewißheit verschaffen, Geliebte!“

„Ja“, entgegnete Sarah in einer seltsamen Aufregung, „der Zwerg ist sicher das Werkzeug eines Verbrechers, von ihm sind Enttäuschungen zu erwarten. Noch mehr, mein Freund, ich fürchte, daß der Zwerg selbst ein Verbrecher ist, der jene dreißigttausend Mark entwendete, welche die unglückliche Klara unterzlagen haben soll! — Ich kann mir einmal nicht denken, daß sie, die jetzt im Gefängnis schmachtet, schuldig ist! Ich habe häufig mit ihr gesprochen, wenn ich bei meinem Onkel Stein auf Besuch war, und immer machte sie den günstigsten Eindruck auf mich. Augen, in denen der Himmel sich spiegelt, können nicht lügen, und durch solche Augen sah ich in eine reine Seele. Ja, Freund, die arme ist schuldlos, meines Herzens Stimme trägt nicht! — Wie mag sie leben, die Unglückliche, in einsamer Gast, wie viele Tränen mag sie weinen, gedent sie der greisen Mutter, die auch verhaftet worden ist! O, ich zürne meinem Onkel, daß er Klara, die er doch hätte besser kennen sollen, in's Gefängnis werfen ließ, ich will ihn bestürmen, diese Ueberrettung wieder gut zu machen!“

„Wie soll denn der Zwerg den Diebstahl vollführt haben?“ fragte Weber, ebenfalls fieberhaft aufgereg.

„Lautlos öffnete sich die Tür, ein Zwerg huschte herein und überreichte mir das Blättchen!“ sagte Sarah. „Das ungefähr

waren Deine Worte. Als ich sie gehört hatte, verwandelten sie sich in meinen Gedanken wie folgt: Klara saß, vertieft im Rechnen, am Pult. Lautlos öffnete sich die Tür, ein Zwerg huschte herein, schlich zum offenen stehenden Kleiderschrank, hob sich auf die Beine, langte einige Päckchen Banknoten heraus und verschwand, wie er gekommen war. Der Diebstahl war vollführt — sie hatte nichts gemerkt.“

Der Zwerg da in dem Bouquet hatte mit fast atemloser Spannung gelauscht, als die Rede auf ihn gekommen war. Der Verdacht, den die schöne Sarah gegen ihn aussprach, wogte sich wie eine Zentnerlast auf seine Brust — er gestand sich ein, daß er in Untersuchung gezogen werden könne. Er ahnte, wer der wahre Täter war. Was sollte er tun? Beweise zur Ueberführung desselben suchen, um schlimmsten Falls dadurch sich selbst zu schützen?! Das war das einzige Ergebnis seiner kurzen Ueberlegung.

Er hörte jetzt wieder Weber sprechen, der einen Augenblick nachdenklich geschwiegen hatte.

„So phantasiervoll das auch klingt, möglich ist es immer, — genug, der Zwerg ist verdächtig. Wir müssen uns über seine Person Gewißheit verschaffen. Ist er der Diener des Freiherrn, steckt er mit diesem unter einer Decke, sind Beide Verbrecher!“

Sarah nickte und wisperte: „Mir graut vor dem Freiherrn.“

Weber fuhr fort: „Die Staatsanwaltschaft hat heute Vormittag bei uns nach einem Zettel suchen lassen, der denn auch im Kassenbuch gefunden wurde. Der Zettel enthält eine Reihe Zahlen, es sollen die Nummern der verschwundenen Banknoten sein. Vielleicht führen die Nummern auf die Spur des wahren Verbrechers, mag es nun der Zwerg sein oder ein Anderer.“

„Gott sei Dank, wenigstens eine Hoffnung für die arme Klara!“ versetzte Sarah freudig. „Was in unseren Kräften steht, wollen wir tun zur Rettung der Unschuld.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Freudenlänge!“

Freude, schöner Götterfunken, — wie ihn nennt der Dichter grüßet, — macht die Menschheit wonnetrunken, — bist ihr allerbesten Tröster! — Freude ist der Welt gegeben — als des Daseins Bier und Krone, — Freude wärmt das Erdleben — selbst dem ärmsten Erdensogel! — Wohl dem Menschen, wo zu Gaste — ungetrübte Daseinsfreude — ob im schimmernden Palaste, — ob im schlichten Wohngebäude. — Freude fragt nicht nach den Räumen, — Freude herrscht in jeder Sphäre, — läßt den ärmsten Menschen träumen, — daß er just ein Krösus wäre. — Scheint auch in des Winters Tagen — zeitweils uns der Himmel trüber, — Freude hilft uns leichter tragen, — spurlos geht sie nicht vorüber; — sie erweckt des Herzens Jubel, — bringt den Griesgram um die Beute, — in den lustigen Faschingsjubiläum — lockt sie die vergnügten Leute. — Freude kann ein Jeder haben, sieht er nicht auf's Materielle, — nicht im Werte unserer Gaben, — in der Art liegt das Reelle! — Freude herrscht, wo man schon zeitig — pflegt des Herzens bessere Triebe — und wo man sich gegenseitig — dies und jenes tut zu Liebe. — Freude herrscht in beiden Welten — in der neuen und der alten, — selbst bei Papa Koojewelt — hat jetzt Einzug sie gehalten, — denn sein Töchterchen Alice — die Prinzessin vom Dollardlande — stellte sich auf eigene Füße — durch den Schritt zum Ehestande. — Frohe Feste hat man drüben — wo das Sternbanner waltet, — frohe Feste giebt's auch hilden — und Aldenlands Festgruß schallet. — In der alten Welt auf's Neue — windet Viele frische Keiler; — Deutschlands Bürger voller Treue — grüßen Kaiserin und Kaiser! — Freude klingt aus jeder Strophe, — klingt aus aller Sängers Voger, — Freude herrscht am Kaiserhofe — zu der Silberhochzeitfeier. — Freude läßt in weiter Runde — Glocken läuten, Böller

dröhnen, — Freude klingt aus Herzensgrunde — zu dem Tag, dem doppelt schön! — Aus der Glocken Festgeläute — klingt, da glebt es kein Gedulde! — hohe Freude — Eitel Freude, — denn auch Hochzeit macht Prinz Eitel. — Freude herrscht in diesen Tagen, — um als herrlichster Begleiter — jede Trübsal zu verjagen! — Freude macht uns stark! — Ernst Heiter.

Provinz und Umgegend.

\* Wittenberg, 22. Febr. Gestern abend versammelte sich die hiesige Gemeinde, um etwas von unserer Mission in Deutsch-Ostafrika zu hören. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Herz und Herz vereint zusammen“ ergriß Herr Pastor Schumann das Wort. Er führte den Gast, Herrn Missionar Wenig, ein. Letzterer begann dann einen verständlichen längeren Vortrag über sein Arbeitsfeld im Bezirk Dar-es-Salaam, zu welchem drei Missionsstationen gehören. Der Vortrag fesselte die anhängigen Zuhörer. Beim Einsammeln und Schriftverkauf war eine für unser Dorf recht erfreuliche Einnahme zu verzeichnen. Das Hauptinteresse bot der 2. Teil, der nicht bloß die älteren Zuhörer, sondern besonders auch die Kinder erfreute. Es wurden Lichtbilder von Deutsch-Ostafrika gezeigt, welche den Vortrag teils veranschaulichten, teils ergänzten. Der Missionar wird noch mehrere Orte der Umgegend besuchen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der hiesige Bildungsverein einige für diese Feier bestimmte Lieder vortrug, welche reiches Beifall ernteten. (M. C.)

\* Halle, 22. Febr. Eine besonders scharfe Abfuhr holte sich in der Stadtverordnetenversammlung am Montag der sozialdemokratische Stadtverordnete Reichstagsabgeordnete Thiele, als er bei Beratung des Polizeiletats seine Angriffe gegen den Leiter der hiesigen Criminalpolizei-Oberpolizei-Inspizitor Weidemann wiederholte und dessen Pensionierung beantragte. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung führte Bürgermeister v. Holly aus, die Angriffe des Herrn Thiele entsprängen

lediglich persönlichem Gasse gegen den Oberpolizei-Inspizitor, der mehrfach gegen Thiele vorgehen und dessen Beiratung herbeiführen mußte. Die Behauptungen Thieles könnten nicht mehr einfach als völlig unwahr zurückgewiesen werden, sondern müßten einmal als das bezeichnet werden, was sie sind, dreiste Lügen, die man sich schämen sollte, auszusprechen. Der Antrag Thiele, einen verdienstvollen Beamten und Ehrenmann einfach aus dem Amte zu entfernen, weil persönliche Abneigung gegen ihn bestehe, zeige, welche Idee Herr Thiele sich von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat mache. Bürgermeister v. Holly stellte auch die öffentliche Benützung altermässiger Feststellungen zur Beurteilung der Persönlichkeit Thieles in Aussicht. Thiele erwiderte nur, daß er annehme, die scharfen Worte, wie dreiste Lügen, sollten ihn nicht treffen. (Die Sozialdemokraten haben sich in letzter Zeit im halleischen Stadtparlamente besonders unruhig hervorgetan. D. R.)

\* Halle a. S., 23. Febr. Heute nacht brach in der Möbelfabrik von Gebrüder Kroppe in der Straße Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 10—15000 M. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

\* Schkeuditz, 23. Februar. Am 1. Oktober 1905 vollendeten sich 42 Jahre, daß der Bahnarbeiter Gottlieb Schubert in die Dienste der hiesigen Bahnstation trat. Schubert, der gestern, Donnerstag, sein 70. Lebensjahr vollendete, wurde seitens der Stationsbeamten und Arbeitskollegen mit einem schönen Geldgeschenk erfreut.

\* Schkeuditz, 22. Februar. Mit dem 1. April wird an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz eine selbständige Pfarrstelle errichtet werden. Der Provinzial-Ausschuß derselben zum Seelsorger dieser neuen großen Gemeinde Herrn Pfarrer Herrmann, derzeitiger Pfarrer der Gemeinden Lursdorf und Modersdorf.

\* Keuschberg, 22. Febr. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiser-

paars wird Sonntag, den 25. Februar, abends 1/8 Uhr, ein Familienabend im „Gasthof zum Kronprinz“ zu Poritz stattfinden. Mit Ansprachen und Deklamationen werden abwechselnd musikalische Darbietungen des Kirchenchors, sowie der vereinigten ersten Gesangsclassen der Keuschberger und Poritzer Schule, die zwei Massenchor aufführen werden. Außerdem werden die einzelnen Klassen noch einige Stücke vortragen, wie auch zwei kleine auf die Silberhochzeit des kaiserlichen Paares bezüglich Festspiele aufgeführt werden.

\* Wittenberg, 22. Februar. Im Dorfe Kammern trug man dieser Tage zwei alte wackere Veteranen, zu Grabe. Es waren dies die Wittiger Gottlieb Wray und Karl Wittiger. Beide starben an demselben Tage, zur selben Stunde. Ersterer hatte beim Gardekorps, letzterer bei der Linie gedient. An Kaisergeburtstag waren sie noch vergnügt beisammen und gingen Arm in Arm nach Hause, nicht ahnend, daß es das letzte Mal war. Er wurde nach wenigen Tagen von einer schweren Lungenentzündung befallen, die seinen Tod herbeiführte. „Wenn er mich doch mitnehmen wollte“, sagte der alte Wittiger, als er die Botschaft vernahm. Sein Wunsch ward erfüllt. Zur nämlichen Stunde, da sein Kamerad zum letzten Appell abmarschierte, machte ein Schlaganfall seinem Leben gleichfalls ein Ende. Beide Veteranen bettete man unter militärischen Ehren in ein gemeinsames Grab.

\* Magdeburg, 22. Febr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten zu Magdeburg wurde u. a. über den von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag, wegen der polizeilichen Abperrungen Beschwerde beim Regierungspräsidenten zu erheben, verhandelt. Der Magistrat lehnte es rundweg ab, auf den Antrag einzugehen, und die Versammlung ging über diesen nach kurzer Besprechung zur Tagesordnung über.

Kleines Feuilleton.

\* Zu dem Selbstmord des Fürsten Vincenzo Signatelli di Strongoli in

Neapel, der sich am Vorabend seiner Hochzeit mit der Gräfin Anna Saluzzo erschossen hat, wird berichtet, daß er einen Abschiedsbrief an seine Braut hinterließ, in dem er schreibt: „Bewahre den Ring auf, den ich dir gab, und bewahre ihn zum ewigen Andenken. Ich töte mich, weil ich dich unglücklich gemacht hätte.“ Nach einer anderen telegraphischen Mitteilung ist die Veranlassung zu dem Selbstmord in einer unheilbaren Krankheit zu suchen, von deren Befreien der Fürst erst in letzter Stunde Kenntnis erhalten hätte.

\* Der Kaiser und der „rote“ Sonntag. Wie ein Ohrenzeuge den „Leipz. N. Nachr.“ nachträglich mitteilt, berührte der Kaiser bei der Feier seines Geburtstages im Gespräch auch den „roten“ Sonntag. Er erzählte, daß an diesem Tage der Burche eines seiner Adjutanten in Berlin von „einem jener Herren“ angehalten worden sei mit der Frage: „Nicht wahr, wenn es heute losgeht, schießen Sie doch nicht?“ Der Burche habe den Betreffenden eine Zeitlang fest angesehen und dann gesagt: „Deine Botsage merk' ich mir jaug extra und wenn ich Dir sehe, denn schick' ich herab!“ Der Kaiser gab auch eine Episode zum besten, die sein Großvater ihm vom Jahre 1848 erzählte. Auch da sei ein Soldat gefragt worden, ob er schieße? Er habe das verneint und sei darauf tüchtig freigehalten worden. Als er noch einmal an sein Versprechen erinnert wurde, sagte er: „Ich schieße sicher nicht, ich bin Tambour!“

\* Hier Meyer — hier Feuer! Die Frankfurter Blätter melden, passierte vor einigen Tagen folgende ergötzliche Geschichte: Hotelier Meyer wünscht telephonisch mit dem Polizeirevier zu sprechen. Anruf: „Hier Meyer, Hotel...“ Da er keine Antwort erhält, nimmt er an, es bestände eine Störung in der Leitung. Einige Minuten später aber hört Herr Meyer zu seinem Erstaunen die Feuerprüge herbeilagen und sein Haus mit Wüchmannschaft umfellt. Auf dem Polizeirevier hatte man statt „Hier Meyer!“ „Hier Feuer!“ verstanden.

Wetterbericht des Kreisblattes.

25. Febr.: Wolkig, kälter, rauher Wind. Strichweisse Schnee.

26. Febr.: Frostig, veränderlich, wolkig, Niederschläge, windig.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.